



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2016

Grausamkeit- Glossar

Giuriato, Davide

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-122853>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Giuriato, Davide (2016). Grausamkeit- Glossar. In: von Koppenfels, Martin; Zumbusch, Cornelia. Handbuch Literatur und Emotionen. Berlin: De Gruyter, 550.

Grausamkeit – Seit dem späten Mittelalter beschreibt das Wort grausam vorwiegend Gegebenheiten, Verhaltensweisen und Personen, deren unerbittliche Gewaltsamkeit Entsetzen und Schauern im Sinne eines intensivierten ‚Grauens‘ hervorruft und als ‚barbarisch‘, ‚unzivilisiert‘ und ‚roh‘ gilt. Wird solcherart die anthropologische Grenze zum Unmenschlichen adressiert, bezieht sich der Terminus Grausamkeit seit der Mitte des 18. Jahrhunderts hingegen vermehrt auf einen inneren Zustand der Unempfindlichkeit, Gefühllosigkeit und -kälte (→ APATHIE/GEFÜHLLOSIGKEIT). Schon Montaigne reflektiert auf eine moralische Kategorie, indem er die Anwendung extremer Gewalt als das verwerflichste Laster (→ LASTER/SÜNDE) abhandelt (*Essais*, 2. Buch, Kap. 11). In der Zeit der Aufklärung wird dann mit Entschiedenheit davon ausgegangen, dass Grausamkeit Moralität voraussetzt und deshalb gerade nicht Tieren, sondern Menschen eignet. Im Unterschied zur verwandten ‚Unbarmherzigkeit‘ rückt mitunter nicht nur die völlige Abwesenheit von → EMPATHIE, sondern auch die Lust am Schmerz der anderen in den Vordergrund (Zedler, *Universal-Lexikon*). Als Gegenbegriff zu → MITLEID weckt Grausamkeit nachfolgend immer wieder das Interesse der philosophischen Ethik (Schopenhauer, *Über die Grundlage der Moral*).

Im Bereich der Ästhetik wird die Darstellung blutrünstiger Greuelthaten von der Antike über das Mittelalter bis zur barocken Tragödie unter dem Begriff der *atrocitas* verhandelt (vgl. Meyer-Kalkus, *Wollust und Grausamkeit*). Der empfindsame Diskurs des 18. Jahrhunderts (→ EMPFINDSAM/EMPFINDSAMKEIT) überträgt Grausamkeit vom physischen auf den emotionalen Bereich und setzt sie konsequent mit der Gefühl- und Herzlosigkeit gegenüber dem Leid anderer gleich (z. B. Lessing, *Miss Sara Sampson*). Eine grundverschiedene Richtung der Abstraktion schlägt der Begriff bei Marquis de Sade oder in Artauds „Theater der Grausamkeit“ ein, ist die Darstellung von Gewaltexzessen bei diesen Autoren doch nur ein Mittel unter anderen, um ein metaphysisches Jenseits des subjektiven Bewusstseins und der Vernunft erfahrbar zu machen.

Davide Giuriato